

Badische Zeitung vom 27. Juni 2002

Der Kostbare Stuck wird freigelegt

In mühsamer Kleinarbeit werden die Stuckarbeiten in der Reiselfinger Kirche von ihrem mehrfachen Anstrich befreit

LÖFFINGEN-REISELFINGEN (cmc). Wasserdampf und Pinsel sind derzeit die wichtigsten Utensilien der Freiburger Restauratoren, die in mühseliger Kleinarbeit und mit viel Fingerspitzengefühl die kostbaren Stuckarbeiten der Pfarrkirche „St. Fridolin“ in Reiselfingen von ihrem mehrfachen Anstrich befreien.

Nach den Feststellungen von Restaurator Andreas Bauernfeind wurden die Ornamente an Decke und Wänden bis zu viermal überstrichen, wobei er sowohl Öl- als auch Kasein-Farbe ausmachte und auch auf eine spätere Vergoldungsschicht stieß. Beim jüngsten Anstrich, der bei der Innenrenovierung der Kirche 1959 aufgebracht wurde, handelt es sich nach den Feststellungen des Restaurators um eine Leimfarbfassung. Durch die vier Anstriche waren die Feinheiten der von ihm bis ins 18. Jahrhundert eingeordneten Stuckarbeiten nicht mehr zu erkennen. Mit Wasserdampf wird nun die Leimfarbschicht angelöst und mit Borstenpinseln vorsichtig entfernt, damit der neue Anstrich haftet. Das Freilegen der Zierwerke ist sehr zeitaufwendig und verlangt von den Fachleuten viel Sorgfalt und Feingefühl, schon um Schäden zu vermeiden. Doch die Arbeit lohnt sich, wie man sehen kann: Zum Vorschein kommen hochwertige, kunstvoll gestaltete Blüten mit feingliedrigen Blättern, die nach den Einschätzungen von Bauernfeind von einem „Meister seines Faches“ gefertigt wurden. Nicht farbig oder golden waren nach seinen Feststellungen die Originalfarbe der Stuckarbeiten, sondern aufgrund der Dominanz der Farbe grau hält er dies auch für die Ursprungsfarbe.

Die Decke und Wände der im Jahre 1769 im Barockstil erbauten Pfarrkirche wurde mittlerweile frei gelegt, der Kalkanstrich abgebürstet und die Flächen nass gereinigt. Jetzt stehen die Aufbauarbeiten, wie Grundierung, Vor- und Schlussanstrich an. Anhand von verschiedenen Farbmustern werde sich das Erzbischöfliche Bauamt zusammen mit dem Stiftungsrat und dem Landesdenkmalamt für den künftigen Farbton entscheiden. Die Malereien, die auch die Kirchendecke zieren, werden mit einem Trockenreinigungsschwamm (ähnlich wie ein Radiergummi) gesäubert.

Mehrere kirchliche Restaurationsobjekte in der Ortenau tragen die Handschrift des Freiburger Unternehmens, das auch in der Schlossanlage in Schwetzingen schon umfangreiche Restaurierungsarbeiten vornahm. Figuren, Gemälde und Stuckarbeiten, aber auch Altäre und wie jüngst die Kreuzwegstationen in Hartheim erfuhren durch Bauernfeind eine teils vergoldete Renaissance. Als ausgebildeter Kirchenmaler sind dem Restaurator alte Maltechniken vertraut, wobei er beispielsweise das als Untergrund für Vergoldungen verwendete Material aus den Grundzutaten wie Knochenbein oder Kreide teilweise selbst anrührt.

Etwa sechs Wochen schätzt Bauernfeind den zeitlichen Arbeitsaufwand für die Restaurierung der Raumschale der Reiselfinger Pfarrkirche, wobei die fünf Mitarbeiter allerdings vor verzögernden „Überraschungen“ nie sicher sein können.